

<https://blog.de.erste-am.com/2017/05/07/macron-gewinnt-frankreich-wahl/>

Macron gewinnt Frankreich-Wahl

Gerhard Winzer



© (c) iStock

Die Wahl ist geschlagen. Der nächste Präsident von Frankreich heißt Emmanuel Macron. Damit wird das Lager der liberalen EU-Befürworter gestärkt. Welche Bedeutung hat dieses Ergebnis für die Kapitalmärkte?

Zyklischer Aufschwung

Die Wahlen in Frankreich haben vor dem Hintergrund eines zyklischen Aufschwungs in der Eurozone stattgefunden. Für heuer wird ein reales Wachstum von 2,1% nach 1,7% im vergangenen Jahr erwartet. Auch in Frankreich deuten zahlreiche Wirtschaftsindikatoren auf eine Beschleunigung des realen Wirtschaftswachstums hin. Für heuer wird ein Wachstum von 1,4% nach 1,1% im vergangenen Jahr erwartet. Frankreich befindet sich damit klar in der Erholungsphase: Es wird zwar immer noch weniger produziert als produziert werden könnte, aber die sogenannte negative Produktionslücke wird geringer (vergangenes Jahr: knapp -2% vom Potenzial). Auch die unmittelbare Deflationsgefahr ist überwunden. Für die Konsumentenpreis-inflation wird ein Anstieg von 0,3% auf 1,4% erwartet.

Strukturprobleme bleiben

Die strukturellen Probleme sind jedoch unverändert vorhanden: Das durchschnittliche Wachstum über den Wirtschaftszyklus betrachtet und die Wettbewerbsfähigkeit sind niedrig. Zudem sind die Staatsausgaben (56% vom BIP), die Staatsverschuldung (knapp 100% vom BIP), die Arbeitslosenrate (10%) und die Regulierungsdichte hoch. Mit dem Wahlsieg von Macron hat zumindest das Potenzial für Strukturreformen und wirtschaftsfreundliche Maßnahmen in Frankreich zugenommen.

Hürde Parlamentswahlen

Die nächste Hürde sind die anstehenden Parlamentswahlen in Frankreich am 11. und 18. Juni. Es ist fraglich, ob die neue Bewegung von Macron eine Mehrheit erringen kann. Wenn nicht, geht es darum, ein tragfähiges reformfreundliches Arbeitsprogramm zwischen den Parteien zu erarbeiten.

EU gestärkt

Herr Macron ist ein klarer EU-Befürworter. Die Wahrscheinlichkeit für eine Fortsetzung des langen, zähen Integrationsprozesses um die Europäische Union und die Eurozone auf selbst tragende und nachhaltige Beine zu stellen hat zugenommen. Das reicht vom Ausbau von gemeinsamen Institutionen für eine gemeinsame Wirtschafts- und Finanzpolitik bis zur Adressierung des Legitimationsdefizits der Europäischen Union.

Anti-Globalisierungs-Welle nur kurzfristig gestoppt

Nach der Brexit-Entscheidung und der Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten ist die große Anti-Globalisierungs-Welle gestoppt. Allerdings nur vorerst. Der nächste zyklische Abschwung kommt bestimmt, die Parlamentswahlen in Frankreich könnten zu einem Stillstand in der Politik führen, der die Strukturprobleme in Frankreich vergrößern würde und der Hoffnungsschimmer für eine langfristig funktionierende EU kann leicht getrübt werden. Das alles würde letztendlich den nationalistischen Kräften weiteren Auftrieb verleihen.

Schlussfolgerung:

Das Zusammenspiel von guten Wirtschaftsindikatoren, gefallenen Befürchtungen für ein Auseinanderfallen der Europäischen Union und Hoffnungen auf Reformen in Frankreich und in der EU ist positiv für risikobehaftete Wertpapierklassen wie Aktien.

Wichtige rechtliche Hinweise

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung. Sofern nicht anders angegeben, Datenquelle ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Erste Asset Management GmbH und ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. Unsere Kommunikationssprachen sind Deutsch und Englisch.

Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idgF erstellt und im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ veröffentlicht. Für die von der ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Erste Asset Management GmbH und ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ erstellt und im Falle der ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ bzw. auf der Homepage unter www.ersteimmobilien.at veröffentlicht.

Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ sowie die Wesentliche Anlegerinformation/KID sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com bzw. www.ersteimmobilien.at abrufbar und stehen dem interessierten Anleger kostenlos am Sitz der jeweiligen Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der jeweiligen Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts, die Sprachen, in denen die Wesentliche Anlegerinformation/KID erhältlich ist sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente sind auf der Homepage www.erste-am.com bzw. www.ersteimmobilien.at ersichtlich.

Diese Unterlage dient als zusätzliche Information für unsere Anleger und basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Redaktionsschluss. Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse unserer Anleger hinsichtlich des Ertrags, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu.



Gerhard Winzer

Gerhard Winzer ist seit März 2008 bei der Erste Asset Management tätig. Bis März 2009 war er Senior Fondsmanager im Bereich Fixed Income Asset Allocation, seit April 2009 ist er Chefvolkswirt.

Er hat einen HTL Abschluß und studierte an der Universität Wien Volkswirtschaft und Betriebswirtschaftslehre mit einem speziellen Fokus auf Finanzmärkte. Er ist CFA-Charterholder und war von 2001-2003 Teilnehmer des Doktoratsprogramms für Finanzwirtschaft im Center for Central European Financial Markets in Wien.

Von Juli 1997 bis Juni 2007 war er in der CAIB, Bank Austria Creditanstalt, UniCredit Markets & Investment Banking im Research tätig. Die letzte Position war Direktor für Fixed Income/FX-Research und Strategie. Von Juli 2007 bis Februar 2008 verantwortete er die Asset-Allocation im Research der Raiffeisen Zentralbank (RZB) in Wien.

